AFD IN BETRIEBSRÄTEN

# In den Betrieben kommt die blaue Welle nicht an

Von Hendrik Wieduwilt, Stephan Finsterbusch, Michael Scholten – 17.01.2026, 18:00 – Lesezeit: 7 Min.

**Bei den Betriebsratswahlen haben die AfD zahlenbedingt Listen auf Bundesebene gestellt. Eine Zwischenbilanz der F.A.Z. zeigt: Die Arbeitnehmer haben den Rechtspopulisten kein Vertrauen geschenkt.**

Kommentieren 0 Merken E-Mail Teilen Drucken

Das Flugblatt ist in Gelb gehalten, oben schon die dickere Aufmerksamkeit erheischende Frage: Wer hat eigentlich von den vielen Plakaten der AfD bemerkt, In den 20 Selten wirbt der Verein Zentrum, der sich als alternative Gewerkschaft bezeichnet, bei den Betriebsratswahlen in den Mercedes-Werk Stuttgarten um Stimmen. Der Text im schwarz gesetzten Der Vereinsvorsitzende Oliver Hilburger kritisiert die IG Metall als Mitverantwortliche für den Niedergang der Autoindustrie. „Die Betriebsratswahl ist unser Hebel. Hier entscheidet sich, ob wir weiterhin mit Arbeitern verglichen – oder ob wir wieder strategisch umworben können."

Der Verein nennt gegen Vetternwirtschaft und Hinterzimmerentscheidungen und stellt seine Nähe zur AfD offen zur Schau. „Beim Thema Verbrennerverbot hat sich bewährt: wir sind die AfD und wir sind Zentrum konsequent für eine Rückbesinnung gekämpft", heißt es unter anderem. Ayy Ertmeg, der auf Platz zwei der Liste kandidiert hat, wirbt sogar offenbar damit, dass er als AfD-Funktionär und -mitbewerber in den Betriebsrat gewählt wurde. Ertmeg ist seine Kandidatenrolle und gegen die Ungerechtigkeit.

Die Kampagne in Sindelfingen steht für das Ziel der AfD und der mit der Partei verbundenen Organisationen, auch in Unternehmen Fuß zu fassen. Seit Ende 2024 hat die Partei ihre Bundesvorstandsmitglieder und ihre Gesinnungsfreunde und in einigen Unternehmen die Mehrheit in Betriebsrat. Doch während die AfD bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz jüngst hat, zeigt eine Zwischenbilanz der F.A.Z., dass die Erfolge bei den auch bei Größe Mal Laufenden Betriebsratswahlen ausbleiben.

## Keine Chance gegen die etablierten Kräfte

Wieder keine Laufmagnetkomitee Daimler Truck oder den Automobilwerken Mahle und ZF auch bei den Mercedes-Werke Rolls-Royce Power Systems, dem Maschinenbauer Voith oder dem Metzingeberbetriebe SMS haben rechtspopulistische Kräfte Sitz der Betriebsratsmandaten an Einfluss gewonnen. Überall heißt es „kein Thema, so gab keine eigene Liste".

Bei Bosch, dem weltgrößten Autozulieferer, ist an einem der traditionsreichsten Standorte in Stuttgart Feuerbach eine Liste mit Namen „Alternative für Feuerbach" angetreten. Sie hatte keine Chance gegen die etablierten Kräfte.

Die Autozulieferer Mercedes stand bei AfD und dem Verein Zentrum besonders im Fokus. Hier hatte sich das Zentrum 2009 als Zentrum Automobil gegründet, hier nahm bereits Vertreter der Gewerkschaft in den Betriebsorganisation der Werke in Unterturkheim, Bauter und Sindelfingen, AfD-Parteichefin Alice Weidel und der baden-württembergische Spitzenkandidat Markus Frohnmaier unterstützten den Wahlkampf der Liste, indem sie unter anderem vor dem Werkstor in Unterturkheim für die alternative Gewerkschaft warben.

## Entäuschte Gesichter bei den Zentrumsleuten

Doch auch bei Mercedes verfehlte das Zentrum die angestrebten Mehrheiten. In Unterturkheim holte die alternative Gewerkschaft zwei Mandate mehr als zuvor und stellt nun neun der 41 Vertreter, in Bauter und Sindelfingen verbesserte sie die Zahl ihrer Mandate jeweils um eines und erinnerte nur vier beziehungsweise drei Vertreter. „Alles Enkenzweifel» zum Trotz hat das Zentrum seine Ziele nicht erreicht. Das hat man auch an den entäuschten Gesichtern der Zentrumsleute bei der Ausstellung Ergebnisse, hieß es, „hieß es, hieß es, hieß es,